MAI / 2020 | RHK

SÜDKURIER

Was uns der Sturm „Sabine“ lehrt ➤ Seite 8
Der Maulwurf ist ein Freund des Gärtners ➤ Seite 12

HAUSBLICK

SCHAUEN - BAUEN - WOHNEN / EIN MAGAZIN AUS DEM SÜDKURIER MEDIENHAUS

Kochen und Wohnen

Die Küche wird immer mehr ein Teil der Wohnlandschaft

BILD: VASYL, STOCK.ADOBE.COM

Ein Zuhause auf der Dienstreise

In Singen steht ein Apartment-Block vorwiegend für Geschäftsreisende, der dank seiner Holzbauweise ein gutes Raumklima beschert

I Von Roland Wallisch

Nachts ist das Appartmenthaus ansprechend beleuchtet.

Auf einen gut hinterleuchteten Wald an der Wand neben der Sauna im Keller schaut man im Ruheraum.

Apartment Haus in Singen

Viergeschossiger Apartmentblock zu 70 Prozent in Holzbauweise, nur das Kellergeschoss ist aus Stahlbeton
Außenfassade verputzt, kein offenes Holz sichtbar
Apartments mit 40, 62 und 70 Quadratmetern mit Loggien beziehungsweise Dachterrassen
Energiestandard KfW 40 plus
Solarpanele auf dem Flachdach mit drei Tesla-Stromspeichern im Keller
Adresse: Bahnhofstraße 47a, 78224 Singen.
Im Netz: **primera-apartments.de**

Hier korrespondiert das Wandbild mit dem Vulkankrater und die Gestaltung des Teppichs.

Auf 40 Quadratmeter in dem kleinen Appartment zu wohnen, heißt keinesfalls spartanisch zu wohnen.

Die Badezimmer sind ansprechend und zweckmäßig eingerichtet.

Ein Holzhaus, das sein Holz versteckt

Das äußere Erscheinungsbild des Apartment-Blocks zeigt nur verputzte Wände

„Ich wüsste gar nicht, ob es in Deutschland ein zweites Boardinghouse aus Holz gibt."

Sonia Goretzki, Bauherrin

Zehn Appartments auf vier Geschossen sind in dem Singener Boardinghouse untergebracht.

Sonia Goretzki, die Bauherrin, und Ole Petersen, der Geschäftsführer, posieren vor dem Firmenlogo.

„Sowohl innen, als auch außen wollten wir keinen Chalet-Charakter, da dies zum primären Zielpublikum Geschäftskunden nicht so passend ist."

Ole Petersen, Geschäftsführer Primera Apartment

Das einzig sichtbare Holz des Gebäudes ist überhaupt keins. Es sind die Bodenfliesen aus Keramik mit dem Design von schönem Parkett. Das Primera Apartment Haus in Singen, das Geschäftsreisenden in komfortablen Wohnungen eine vorübergehende Bleibe beschert, ist aber tatsächlich zu 70 Prozent in Holz gebaut. Das zeigte sich allerdings nur während der Bauphase. Die Außenwände sind verputzt und weiß angemalt.

Ole Petersen, der Geschäftsführer des Apartmenthauses, und Sonia Goretzki, die Bauherrin, hatten dieses Thema lange diskutiert. Aber einige Gründe sprachen gegen ein Holz-Außenfassade. Da war zunächst einmal der berühmte Paragraf 34 aus dem Baugesetzbuch. Dort heißt es gleich in Absatz 1: „Innerhalb der im Zusammenhang bebauten Ortsteile ist ein Vorhaben zulässig, wenn es sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt und die Erschließung gesichert ist. Die Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse müssen gewahrt bleiben; das Ortsbild darf nicht beeinträchtigt werden."

Die Umgebung des Apartment-Hauses zeigt tatsächlich keinerlei Holzhäuser, ein reines Holzhaus wäre in der Singener Bahnhofstraße 47a ein Fremdkörper gewesen.

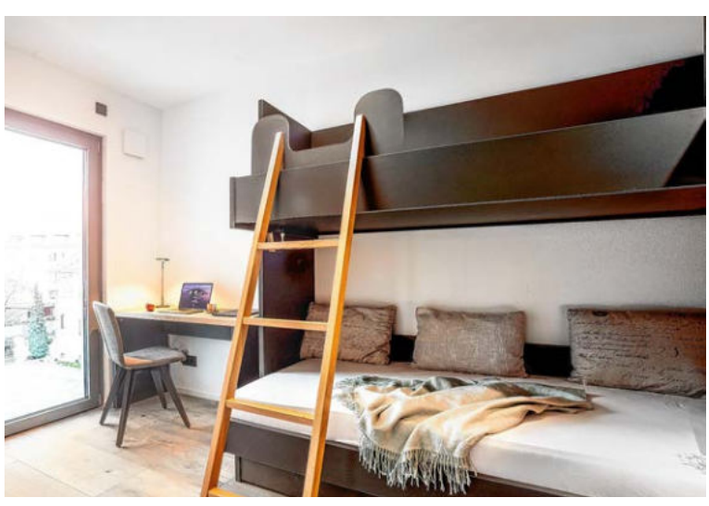
Aber noch weitere Gründe nennt Petersen: Für ihn ist klar, dass eine Holzfassade wesentlich wartungsintensiver ist. Das zählt bei einem Wirtschaftsbetrieb, wie es ein solches gerne auch Boardinghouse genanntes Gebäude ist, das zeitlich befristet Wohnungen mit einem gewissen Maß an Hotelkomfort bietet. „Ich wüsste gar nicht, ob es in Deutschland ein zweites Boardinghouse aus Holz gibt", sagt Sonia Goretzki.

Dann gibt es noch einen dritten Grund, der gegen eine offene Holzarchitektur sprach. „Sowohl innen, als auch außen wollten wir keinen *Chalet-Charakter*, da dies zum primären Zielpublikum Geschäftskunden nicht so passend ist", so Ole Petersen.

Es ist also ein Holzhaus geworden, das sein Holz ganz gut versteckt. Das Holz war als Baumaterial von Anfang an gesetzt. „Ich wollte unbedingt ein Holzhaus", sagt Sonia Goretzki. Sie ist nicht nur die Bauherrin dieses Boardinghouse, sie hat beruflich noch einen anderen Hintergrund. Sie arbeitet als Schlaf- und Stressmanagerin. Deshalb weiß sie, wie wichtig ein gesundes Raumklima für das Wohlbefinden ist. Dabei spielt eben Holz eine wichtige Rolle. Laut Goretzki bedeutete die Bauweise in Holz einen Preisaufschlag um 20 Prozent. Zudem, aufgrund der dickeren Wände, geht der Holzaufbau aller Wände auch mit einem Platzverlust einher.

Das Haus ist also in Holzständerbauweise errichtet. Auf die massiven Holzständer sind Holzweichfaserplatten befestigt, auf die der Putz kommt. Gedämmt sind die Wände mit Zellulose. Nach innen gibt es noch die Installationsebene, in der zum Beispiel die Kabel geführt werden.

Das Fundament für dieses viergeschossige Haus musste sehr massiv ausfallen. Ole Petersen hat das nur widerwillig zur Kenntnis genommen. „Dem Holzbau werden Steine in den Weg gelegt", sagt er. Tatsächlich sind etwa in Österreich sogar Hochhäuser in Holzbauweise möglich.

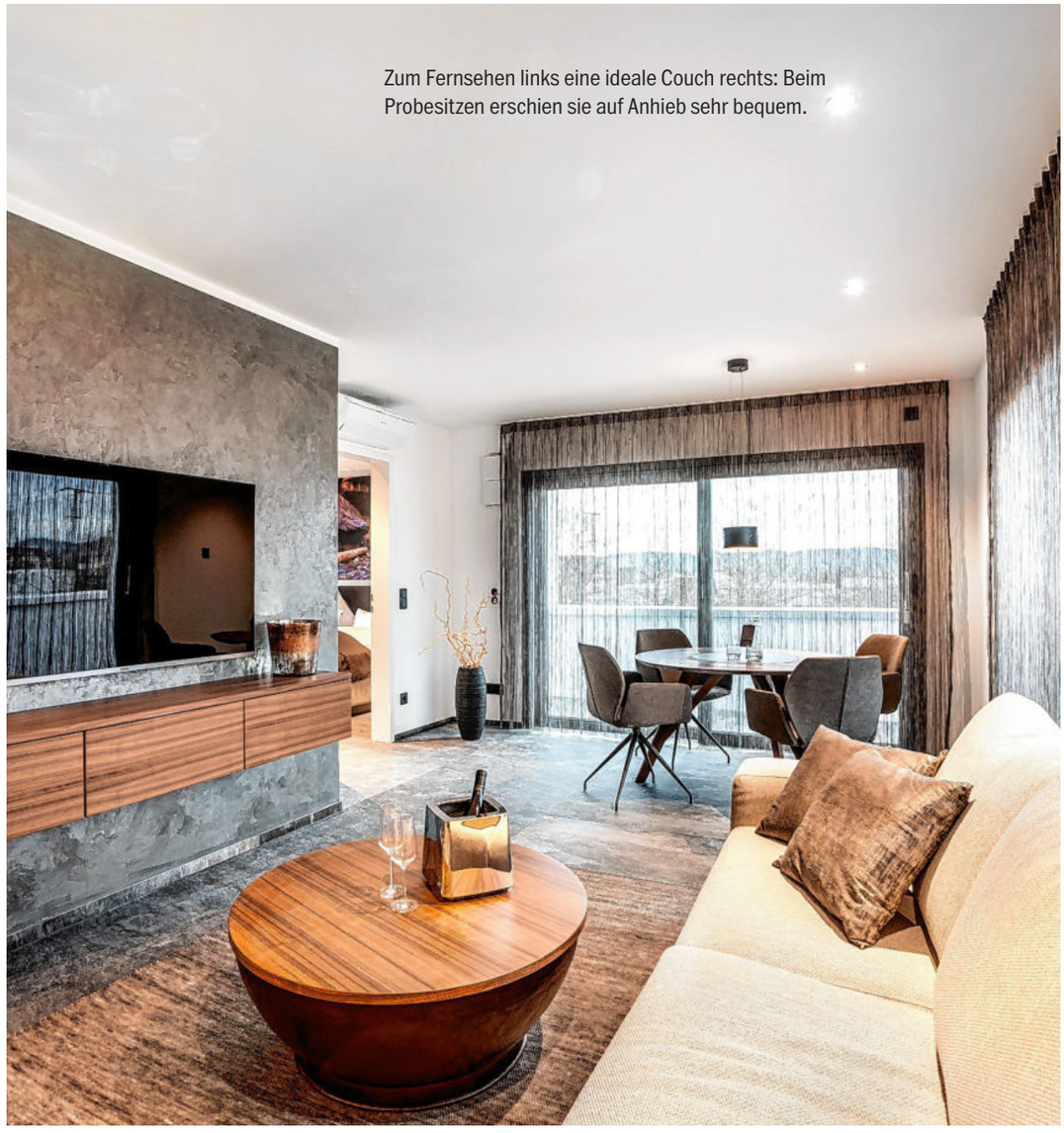


Hier ist das obere Bett hochgeklappt. Sowohl das obere als auch das untere Bett haben jeweils eine Nachtlampe mit Ablage.

Unter fliegenden Flamingos träumt man vielleicht von der Camargue westlich von Marseille, wo diese Tiere auch zuhause sind.

Edel logiert der Dienstreisende

Die Apartments des Boardinghouse sind durchweg sehr gut ausgestattet



Zum Fernsehen links eine ideale Couch rechts: Beim Probesitzen erschien sie auf Anhieb sehr bequem.

Köche finden sich zurecht. Schräg über dem Herd ist der Dunstabzug angebracht.

Es werden in diesen Apartments wohl auch Geschäftsessen rund um einen gut gedeckten Tisch stattfinden können: Die Küchen sind voll ausgestattet, am Herd wird der Dunst über eine schräg stehende Abzugshaube abgesaugt, was besonders für größere Köche angenehm ist. Ist das Essen fertig, so kann der Tisch schön gedeckt werden. Teller, Besteck und Gläser sind reichlich vorhanden.

Über dem Esstisch hängen in jeder Wohnung schöne finnische Holzlampen, die ein angenehm warmes Licht erzeugen.

Nach dem Essen geht's vielleicht aufs Sofa. Für dessen Auswahl haben sich Goretzki und Petersen sehr viel Zeit genommen, sagen sie. Bis sie nach ausführlichem Probesitzen auf etlichen Exemplaren ihre Wahl getroffen hatten. Und in der Tat: Man sitzt sehr gut, nicht zu hart aber auch nicht zu weich, auf diesen Stoffsofas. Der netten Plauderrunde oder wahlweise danach dem ausgedehnten Fernsehabend vor dem großen Flachbildschirm ist dieser Komfort zuträglich. Und à propos Flachbildschirm: Auch in den Schlafzimmern kann ferngesehen werden.

Wer lieber seinen Laptop bearbeitet, dem steht pro Apartment ein eigenes WLan-Netz zur Verfügung.

Ein Bild von der Baustelle: Das Holz ist hier noch nicht hinter dem Putz versteckt.

Die üblichen modernen Kunstdrucke an der Wand, wie man sie gerne in Hotelzimmern oder auch in Arztpraxen findet, sucht man hier vergeblich. Aber man hat eine bessere Lösung gefunden: Es sind wunderbare Natur- und Landschaftsaufnahmen des Fotografen Norbert Guthier, die großformatig die Wände zieren. Sie sind auch nicht irgendwie ausgesucht, sondern sollen gezielt in die jeweiligen Räume passen. So blickt man in einem Apartment in das Loch eines brodelnden Vulkans, und der passende Teppich im Wohnbereich greift abstrahierend das Bildthema auf und zeigt verschiedenfarbige unregelmäßig runde Strukturen auf, die das Kraterthema aufgreifen.

Im Gang des Treppenhauses ist das großformatige Bild hinterleuchtet, ebenso im Ruheraum der Sauna, die im Kellergeschoss den Bewohnern zur Verfügung steht. Der Saunagast ruht gleichsam in einem sonnendurchfluteten Wald.

Wer lieber eine natürliche Sommerhitze genießen will, kann sich je nach Apartment auf die Loggia oder den Balkon begeben. Und wem diese Sommerhitze zu heftig ist, gerade in der Wohnung, der kann eine Klimaanlage einschalten. Sonia Goretzki weist fast ein bisschen verschämt auf die Klimaanlagen hin. Weder sie noch Ole Petersen hätten sie gerade in einem raumklimatisch günstigen Holzbau gebraucht. „Aber der Gast erwartet das einfach“, sagt Petersen. Auch wenn, wie hier, die Wohnungen einen Raumklimaputz haben, der Feuchtigkeit auf- und auch wieder abgeben kann.

Ein energieautarkes Haus

Da kommt vielleicht einiges an Energie zusammen, was das Gebäude benötigt: Etliche Fernseher, voll ausgestattete Küchen, Heizungen, Belüftungs- und Klimaanlagen, Luftwärmepumpe für Warmwasser und Heizung. Aber addiert wird erst am Schluss: Dabei stellt sich heraus, dass das Haus alle seine Energie selbst produziert. Das Haus erfüllt die Norm KfW40+, das heißt, es produziert selbst mehr Energie, als es verbraucht. Im April war die Auslastung corona-bedingt zwar nicht so gut, lag aber immer noch zwischen 45 und 60 Prozent. Dabei speiste die Solaranlage auf dem Dach 570 Kilowattstunden ins öffentliche Netz ein. Sie produzierte also wesentlich mehr Strom, als der Bau benötigt hatte.

Ach übrigens: Wer in den oberen Stockwerken nicht nur Norbert Guthiers Vulkane in der Wohnung schön findet, der schaut einfach aus dem Fenster: Neben dem Turm der Herz-Jesu-Kirche blickt er dann auf den Hohentwiel. Das war schließlich auch mal ein Vulkan.

Finnische Holzlampenschirme beleuchten die Esstische in den Appartments.

Wir gratulieren zum gelungenen Neubau und wünschen allen viele schöne Stunden in der neu gestalteten Gartenanlage.

Bohl GARTENBAU Meisterbetrieb

Neu - u. Umgestaltung
Pflanz- u. Pflegearbeiten
Pflasterarbeiten
0179.89 33 759
Herrenlandstr. 40/2
www.Bohl-Gartenbau.de

FLUCK HOLZ.HAUS.BAU
Wir bedanken uns für die erfolgreiche Zusammenarbeit
Holzhausbau
Modernisierung
Gewerbebau
FREI RÄUME aus Holz
D-78176 Blumberg ☎ 07702 / 60 800 60